

Berantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Archivplatz 3—4.  
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.  
Vierteljährlich: durch den Briefträger ins Haus gebracht  
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitsse oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Neuen Tag 20 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Freitag, 4. März 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Käfigplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Ealle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Copenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Deutschland.

Berlin, 4. März. Gestern Mittag hat der Senioren-Konvent des Reichstages über eine Aenderung der Geschäftsvorordnungen berathen. Zweit der Aenderung sollte sein, zu verbürgern, daß durch einen einzelnen Abgeordneten eine Auszählung des Hauses veranlaßt werden könne. Präsident von Levezow machte die Mittheilung, daß nur in 13 von den letzten 66 Sitzungen mehr als die Hälfte der Mitglieder zugegen gewesen wäre, in den übrigen 53 Sitzungen waren nur zwischen 100 bis 198 Abgeordnete anwesend. Ein Vorschlag, die Anwendung der Beschlußfähigkeit, welche jeder Auszählung vorausgesetzt habe, nicht jedem einzelnen, sondern nur einer gewissen Zahl von Mitgliedern freizustellen, wurde lebhaft debattiert; ebenso wenig Anfang fand der Vorschlag, durch wiederholte namentliche Abstimmungen die auswärtigen Mitglieder zu veranlassen, nach Berlin zu kommen. Man kam dahin überein, darauf hinzuwirken, daß in nächster Zeit Auszählungen und namentliche Abstimmungen thunlichst unterbleiben. In den Erörterungen kam auch der Wunsch zur Sprache, es möchte die Session geschlossen werden. Die verbündeten Regierungen sind allem Anschein nach diesem Vorschlage nicht abgeneigt und werden vielleicht bereit sein, unter Preisgebung der einen und der anderen Vorlage den Schluz der Session vor Palmsonntag herabzuführen. Eine Entscheidung soll jedoch erst in 14 Tagen erfolgen. In den letzten Wochen vor Palmsonntag müßten dann ausgedehnte Plenarsitzungen stattfinden, um dieselben Vorlagen unter Dach zu bringen, die eine Verschiebung zur nächsten Session nicht zulassen.

In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde die von der Kommission entworfenen Petition wegen des Polizeiabstimmungsgesetzes einstimmig angenommen und sollte noch gestern an die beiden Häuser des Landtages abgebracht. Der Magistrat der Stadt Berlin hat in seiner Petition vom 18. Februar er. in Bezug auf den von der königlichen Staatsregierung eingereichten Entwurf eines Gesetzes, betr. die Kosten königlicher Polizei-Verwaltungen in Städten, Bedenken allgemeiner Art, sowie mit Rücksicht auf den speziell der Stadt Berlin aufgelegten Geldbeitrag geltend gemacht. Indem wir uns den dort gemachten Ausführungen vollständig anschließen, gestatten wir uns, folgendes:

"Große Aufgaben auf dem Gebiete der Verkehrs-Erleichterung, der Regulirung von Straßen und Plätzen, der Ausdehnung der Kanalisation — harren ihrer Errichtung. Wir müssen befürchten, diesen Aufgaben nicht gerecht werden und die bisherigen opferwilligen Leistungen auf dem Gebiete der Wohlfahrtseinrichtungen in demselben Umfang nicht fortsetzen zu können, wenn die projektierte Mehrbelastung zum Gesetz erhoben wird. Das hohe Haus bitten wir ehrerbietig, den Gesetzentwurf unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen abändern zu wollen."

Die Beratung des dringlichen Antrages des Stadtverordneten Singer und Genossen zur Tagesordnung betreffend die schulische Ausbildung der Kinder im ersten und zweiten Jahr der Volksschule, war am 22. Januar 1892 abgehalten worden. Der Antrag ist in der Tagesordnung der gesetzlichen Versammlung aufgeführt.

Der dringliche Antrag, den meine Freunde und ich eingebracht haben, ist veranlaßt durch die Vorgänge, welche in den letzten Tagen die Öffentlichkeit kanu es nicht zweit meiner Erörterungen sein, zu untersuchen, welche Umstände diese tief bedauerlichen Vorgänge veranlaßt haben. Das eine halte ich für zweifellos, daß sie auf die herrschende Arbeitslosigkeit zurückzuführen sind, und ich meine, daß es unsere Hauptaufgabe sein muß, die Frage zu erörtern: 'Wie ist dieser Arbeitslosigkeit zu steuern?' Es sei mir gestattet, einen kurzen Rückblick auf die traurigen Ereignisse zu werfen. Eine große Menschenmenge, aus Leuten bestehend, welche durch die herrschende Arbeitslosigkeit in die größte Not gerathen sind, ziehen geschlossen vor das Rathaus und von dort vor das Schloß, wohl in der Hoffnung — die ich allerdings nicht theile — durch das Vorwagengehen ihres Elends an geeigneter Stelle Ablösse zu bekommen. Dabei ist es denn zu tief bedauerlichen Auftreten gekommen. Man müsse die Vorgänge vom Vormittag und diejenigen vom Nachmittag streng auseinander halten. Für das ruhestorende Verhalten ganzer Rotten wütiger Schreier kann man keine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine Parteigruppe verantwortlich machen. Der Zug der Arbeitslosen am Vormittage sei als ein Zeichen der allgemeinen Notlage anzusehen. Die schwammwirtschaftliche Lage, die Kornöle, die Milizen (Kuse: Die Streiks!) haben eine grauenhafte Arbeitslosigkeit hervorgerufen. Er bitte die Verammlung, die Zwischenzüge zu unterlassen, da es sein Bestreben sei, diese Diskussion von politischen Erörterungen freizuhalten. Der Streik könnte er eine Schuld an der Notlage nicht beiseilen, denn dadurch könne ja höchstens Arbeitsüberfluss und kein Arbeitsmangel entstehen. Jeder müsse zugeben, daß die vielen tausend Menschen, die Vormittags eine Versammlung besuchten, Arbeit nicht haben können. (Widerspruch und Unruhe.) Die wirtschaftliche Notlage könnte man seine

**Paris.**, 3. März. (W. T. B.) Eine Versammlung von etwa 40 Deputirten der Rechten, die sich zu der sogenannten konstitutionellen Gruppe vereinigt haben, stellte heute ihr Programm fest; aus demselben ergibt sich, daß die Gruppe eine auf dem Boden der Republik stehende konervative Partei bildet.

#### Belgien.

**Antwerpen.**, 3. März. (W. T. B.) Das „Handelsblad“ erwähnt das Gericht, daß in dem Bureau eines bisjigen Ministeriums keine mit Dynamit gefüllte Sardinenbüchse entdeckt worden sei. Es habe in Folge dessen in einer Dynamitfabrik in der Provinz Antwerpen eine Haussuchung stattgefunden.

#### Italien.

**Rom.**, 3. März. (W. T. B.) Anlässlich der Jahresfeier der Thronbesteigung des Papstes gab der Kardinal-Staatssekretär Rampolla heute ein diplomatisches Diner. Der Doyen des diplomatischen Corps, Graf Lefebvre de Beaulieu, trat auf das Wohl des Papstes, Kardinal Rampolla erwiderte mit einem Toast auf das Wohl des beim päpstlichen Stuhl vertretenen Souveräne.

#### Großbritannien und Irland.

**London.**, 3. März. (W. T. B.) Ein Telegramm des „Reuterischen Bureau“ aus Mosambique von heute meldet, die unter dem Lieutenant Coutinho stehenden, zur portugiesischen Expedition nach dem Abyssinien gehörenden eingeborenen Soldaten hätten sich gegen ihre Offiziere aufgelehnt, plünderten das Land am unteren Zambezi und hätten den Händlern, deren Besitzthum sie angriffen, bedeutende Verluste zugefügt.

#### Dänemark.

**Kopenhagen.**, 3. März. In Folge der bedeutenden Kälte ist der innere Hafen und alle Kanäle mit festem Eis bedeckt worden; die äußere Röhde ist jedoch noch eisfrei.

#### Griechenland.

**Athen.**, 1. März. (W. T. B.) Nachdem heute eine Versammlung der dölmantischen Partei stattgefunden hatte, beschlossen zwanzig Mitglieder dieser Partei, sich der Regierung anzuschließen.

Mehrere Offiziere, darunter der Abtheilungschef im Kriegsministerium, Limbricht, sind wegen ihres Verhaltens am vorgestrigen Tage verhaftet worden. Das Enttreffen des unter dem Kommando des Kontre-Admirals Dorlodot des Emissarien stehenden französischen Levantegeschwaders wird heute im Piräus erwartet.

#### Stettiner Nachrichten.

**Stettin.**, 4. März. Wie die „N. St. Ztg.“ erfährt, steht die Ernennung des bisjigen Polizeipräidenten Herrn Grafen Stolberg-Wernigerode zum Regierungs-Präsidenten für den Regierungsbezirk Auriach in der Provinz Hannover nahe bevor. Ueber seinen Nachfolger als Polizeipräsident unserer Stadt scheint bis jetzt noch keine feste Bestimmung getroffen zu sein.

Dem Verwaltungsbüro des Verbandes der vaterländischen Frauenvereine der Provinz Pommern für das Jahr 1891 entnehmen wir folgendes: Die Thätigkeit des Verbandes war auch im vergangenen Jahre ein in jeder Weise befriedigend und die von den Zweig-Vereinen entfaltete Liebhaberthätigkeit eine sehr erfolgreiche. Die Mitgliederzahl ist von 9997 auf 10,129, die Jahresabnahme einschließlich des aus dem Vorjahr übernommenen Bestandes von 19,407,31 Mark auf 270,410,87 Mark, die Ausgabe von 59,613,73 Mark auf 85,472,83 Mark und der Bestand am Jahresabschluß von 139,793,58 Mark auf 184,938,04 Mark gestiegen. Der Rechnungsabschluß des Provinzial-Verbandes ergiebt in Einnahme 4216,75 Mark, in Ausgabe 1834,70 Mark, so daß ein Bestand von 2382,05 Mark verbleibt. Nachdem der Verein Barth in den Verband eingetreten ist, beläuft sich die Zahl der vaterländischen Frauen-Zweig-Vereine des pommerschen Provinzial-Verbandes auf 41. Die Gesuche der Zweig-Vereine um Gewährung von Unterstützungen konnten sowohl von dem vaterländischen Frauenverein zu Berlin, sowie von dem pommerschen Verband fast sämlich befriedigt werden. Der Vorstand setzt sich in folgender Weise zusammen: Frau Oberpräsident Staatsminister von Puttkamer, Vorständige, Frau Oberbürgermeister Hofen, Stellvertreterin, Herr Geheimer Kommerzienrat Schlutow, Schatzmeister, Frau Landrauth von Lüder-Wöpersdorf, Frau Kammerherr von Mellethin-Klein-Eichsen, Fräulein von Müller-Straßburg, Frau Dommergut-Köslin, Frau Landrauth von Puttkamer-Stolp, Frau Bürgermeister Helfritz-Greifswald, Herr Superintendent Freydorf-Straßburg, Herr Polizei-Direktor Dr. Gessert-Greifswald, Herr Regierungs-präsident Graf Clavion d'Avansville-Köslin, Herr Landrauth von Bonin-Neustettin, Herr Dr. med. Schmidt-Bethanius (Neustettin), Herr Stadtphysikus Voß-Stettin.

Ein Kongress zur Beratung der Arbeiterwohnungsfrage wird in Berlin für die Tage des 25. und 26. April seitens der von Professor Post geleiteten „Zentralstelle für Wohlfahrts-Einrichtungen“ vorbereitet. Mit dem Kongress wird eine Ausstellung verbunden, die auch an Häusern mit kleinen Wohnungen bis zum Miethspreise von höchstens 200 Mark sich erstrecken soll.

Es dürfte sich selten ereignen, daß ein hygienisches Mittel resp. ein Heilmittel seinen Weg genommen hat, ohne einen Gegner zu finden. Ein solch seltener Fall ist es mit dem Lanolin, das für die Hautpflege von so hervorragender Bedeutung und das sich in dem daraus hergestellten Toiletten-Lanolin in kurzer Zeit ungähnliche Freunde erworben hat. Allerdings sind auch die Eigenschaften dieses Körpers so hervorragende und seine Wirkungen so elastante, daß Jeder, der einmal Gebrauch davon gemacht hat, immer wieder zu seiner Anwendung zurückkehrt. Pickel, Flecken, Ausschlag, Hautunreinheiten aller Art seien wir bei Behandlung mit Toiletten-Lanolin rasch zurückgeworfen. Schnittwunden heilen bei seiner Anwendung ohne Schorf, Brandwunden ohne jegliche Brandblase. Ganz besonders aber empfiehlt sich die Anwendung des Toilette-Lanolins in der Kinderstube, wo es das lästige Wundseins der Kinder gänzlich verhüttet resp. besiegelt. Die Wirkung des Mittels beruht namentlich darauf, daß das Lanolin von Natur in der Haut enthalten ist und somit seine Anwendung sich als die natürliche empfiehlt, zumal es auch völlig antiseptisch ist und dadurch die Haut vor dem Eindringen ansteckender Keime bewahrt.

Unter den Bogislawstraße 27 und Kurfürstenstraße 5 untergebrachten Herren des Führherrn Felix Strüwing ist die Röntgenklinik ausgeblossen.

Ein Komitee, an dessen Spitze Frau Generalsuperintendent Pötter steht, veranstaltet Sonnabend, den 12. d. M., in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums ein Konzert zum Besten der inneren Mission besonders für das

neu gegründete Mädchenheim des „Christlichen Sonntags-Vereins junger Mädchen“ und hat die Ausführung des Programms Fräulein Hedwig Wilsnach mit ihrem Damenchor und eine Dilettantin (Klavier) übernommen. Mit Rücksicht auf den wohltätigen Zweck empfehlen wir das Konzert geneigter Beachtung.

Zum Benefiz für den Opernfänger Herrn Rob. Milenz gelangt Montag, den 7. d. M., im Stadttheater die Oper „Aida“ zur Aufführung und erlangt dadurch ein besonderes Interesse, daß sich in der Partie der „Amoris“ die beliebte Opernsängerin Fräulein Deplanque wieder einmal hören lassen wird. Da auch die übrigen Rollen mit den besten Kräften besetzt sind, dürfte die Vorstellung einen vollen Kunstsinn gewähren.

\* Der Bezirks-Verein Oberwiesen veranstaltet am Montag, den 7. d. M., in Christiani's Saal einen Vortrag und Gesellschafts-Abend mit Theilnahme von Damen und Gästen, doch müssen die Leute von Mitgliedern eingeschüchtert werden. Den Vortrag hält Herr Oberlehrer Dr. C. Meyer über Schweden, mit Vorführung von vergrößerten Photographien (Nebelbilder), die zu dem Zwecke direkt aus Stockholm hergeschickt worden sind. Nach dem Vortrage wird die Gesellschaft noch durch Musikvorträge etc. unterhalten werden und erfüllt der Verein durch diese Veranstaltung die Aufgabe, die Geselligkeit unter den Mitgliedern zu fördern, ein Bestreben, welche gewiß volle Anerkennung verdient.

Wie die Hauptverwaltung der Staats-schulen befand macht, werden die sämlichen, bisher noch nicht zur Verlosung gekommenen neu-märkischen Schulbeschreibungen den Bürgern mit der Aufforderung gesandt, den Kapitalbetrag vom 1. Juli 1892 ab bei der Staatschulden-Tilgungskasse in Berlin, W. Taubenstraße 29, gegen Quittung und Rückgabe der Schulbeschreibungen zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Auschluß des Sonn- und Feiertage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats. Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen. Zu diesem Zweck können die Schulbeschreibungen einer dieser Kassen schon vom 1. Juni 1892 ab eingereicht werden, welche der Staatschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorgezogen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. Juli 1892 ab bewirkt. Mit dem 1. Juli 1892 hört die Verjährung der geplünderten Schulbeschreibungen auf. Die Staats-schulden-Tilgungskasse kann sich in einer Schriftwechsel mit den Inhabern der Schulbeschreibungen über die Zahlungsleistung nicht einlassen. Formulare zu den Quittungen werden von den oben gedachten Kassen unentgeltlich verabschiedet.

Die Bürgschaft eines Nichtkaufmanns einem Kaufmann gegenüber ist nach einem Urteil des Reichsgerichts, 1. Zivilsenats, vom 17. Dezember 1919, im Zweifel als Handelsgeschäft zu erachten; es ist in diesem Falle die mündliche Verbürgung rechtswirksam.

#### Stettiner Zentralhallen.

Ein guter Stern waltet in der diesjährigen Saison über den Engagements der Stettiner Zentralhallen, denn auch die am 1. d. M. eingetretenen Kräfte bieten wieder ein vorzügliches Ensemble. Als Spezialität I. Ranges sind die Luft-Gymnästler Miss Nora und America zu bezeichnen, welche auf einem eigens erprobten, überaus komplizierten Aufstapparate Produktionen der gefährdeten Art aufführen, dabei aber solche Sicherheit entwickeln, daß der Zuschauer jede Bangigkeit verliert. Ein würdiges Seitenstück hierzu sind die jugendlichen Künstler Percy und Ella Harvey, welche auf dem gespannten Drahtseil wohl das Vollkommenste leisten, was darin bisher gezeigt wurde, die selben übren mit Annmut und Sicherheit Pirouetten und Doppelpirouetten auf dem schwachen Draht, ferner Wechselschritte in dem schmalsten Tempus aus und Percy steigt über sein Schwesterlein. Auch der Vater der Kleinen, Mr. Harvey, produziert sich als gewandter Fuß-Equilibrist. Eine sehr reiche Ausstattung hat der Malabarist Henry Francois für seine Experimente angelegt; besonders der silberne Eiselturm, auf welchem er schließlich die schwierigsten Balancierläufe ausführt, ist eine geschmackvolle Kunstwerk. Als tüchtige Gymnästiker erweisen sich die drei Mitglieder der Garretton-Truppe und ein sehr vielseitiger Nigger-Klönn ist Mr. Goswin, von großer Kunsterfahrung zeugen seine Vorträge auf den humoristischen, einfältigen Geigen und auf der Polzharpe. Die noch von ihm früher aufgetretenen im guten Andenken stehende „Giganten-Duetten“ Stephani-Behrens finden auch jetzt wieder lebhaften Beifall, dieselben verstehen aber auch ihre heiteren Gefänge mit Komik und Chic zum Vortrag zu bringen und haben eine Anzahl neuer Duetten mitgebracht, von denen sich die „Holz-Auktion im Grünwald“ in Folge ihres originalen Tropfes besondere Beifalls freut. Als tüchtiger Tanzmeister präsentiert sich noch Herr Krugler, dessen humoristische Tänze eine enorme Ausdecker erfordern, und in „Il. Bonne“ lernen wir eine anmutige Soubrette kennen. Man sieht, das Programm ist schon jetzt eben so reichhaltig, wie vielleicht, trotzdem wird dasselbe von Sonntag ab noch durch das Auftreten des Stettiner Athleten Emil Voß erweitert.

B. O. K.

#### Aus den Provinzen.

**Pasewalk.**, 3. März. In vergangener Nacht sind diese in der hiesigen Superintendantur eingebrochen. Vom Hof aus stiegen die Diebe durch das Küchenfenster, dessen eiserne Traillen sie herausgebrochen hatten, in die Wohnung ein, schloßen das Schlafrimmer der Kinder ab und durchwühlten nun die gesammte Garderobe, fanden jedoch nur ein Portemonnaie mit 3 Mark Inhalt. Alsdann versuchten die Diebe in das Studiobüro einzubrechen, müssen hierbei jedoch gesagt sein und nahmen wieder über den Hof ihre Flucht. Von den Bewohnern des großen Hauses hat Niemand während der Nacht verdächtiges Geräusch gehört.

#### Berlische Nachrichten.

Ein Preis von dreihundert Mark war vor einigen Monaten von fünf Abonnenten der „Allgem. Zeitg.“ und der Redaktion dieses Blattes für das beste Mittel zur Verhütung des Grauwurms der Ceratopeltatur ausgesetzt worden. Der Wettbewerb ist ohne den erhofften Erfolg geblieben, denn keines der eingefüllten Rezepte hat, wie die Preisrichter entschieden haben, den erforderlichen Bedingungen entsprochen.

In der nächsten Umgebung von Berlin, nämlich in Briss, graffiert seit einiger Zeit eine epidemische Aphtenfieche (Aphten sind Schwämme), welche offenbar von Thieren auf Menschen übertragen wurde und mit der Mund- und Klauenfieche zusammenhängt. Diese Epidemie

hat in Briss so beträchtliche Ausdehnung angenommen, daß fast der vierte Theil der dortigen Bevölkerung, nicht blos Kinder, sondern auch Erwachsene, zum Theil unter den bedrohlichsten Symptomen erkrankt sind. Im Krankenhaus am Urba wurde u. A. ein 21-jähriges Mädchen behandelt, welches unter sehr schweren Erscheinungen mit einem großen aphtischen Geschwür in die Anstalt kam. Ein Kind ging an dieser Affektion im Krankenhaus zu Grunde.

Die 39,000ste Stelle wurde am 12. Februar d. J. durch die Vermittlung des „Vereins für Handlungskommission“ von 1858 in Hamburg bezeugt, nachdem am 20. Oktober 1891 die Belegung der 38,000sten Stelle durch den Verein erfolgt war. Bekanntlich ist die Stellen-Vermittlung des Hamburger Kaufmännischen Vereins sowohl für die stellenden Mitglieder, als auch für die Aufträge erreichenden Firmen völlig kostenfrei. Der Verein erhebt weder Einschreibegeld, Portovorlage, Vermittelungsgeld oder vergleichbare.

Nachstehenden Brief des späteren Kaisers Wilhelm I., damaligen Prinzen von Preußen, datir vom 17. März 1843 an den berühmten Gartenkünstler Lenné in Sanssouci, finden wir in der Post wiedergegeben: Durch meinen Hofmarschall (damals Graf Bückler) ließ ich vor einigen Wochen seinen Vetter den Fürsten Pückler ersuchen, mir seinen Gärtner zu senden, um Kindermann (damals Hofsärtner am Babelsberg) beim Verpflanzen großer Bäume mit den Kronen Anleitung zu geben. Der Fürst hat ihm gesetzet, ist aber selbst mitgekommen, ohne mein Vorwissen, um sich den Babelsberg anzusehen. Er hat sich in denselben verliebt und mir Vorschläge gemacht, wie er ihn behandelt zu sehen wünscht. Da ich ihn natürlich als kompetenten und auch schaffenden Gärtner in Muskan erkannte, lege ich Wert auf seine Ansichten. Doch muß ich Sie Ihnen erst vorlegen, damit Sie mir Ansichten von Ihrem Gesichtspunkte mittheilen. Am liebsten wäre mir, wenn Sie neben den einzelnen Ansichten in der Anlage die Übrigen neben schreiben, wobei ich Ihnen bemerke, daß ich sie, falls Sie es wünschen sollten, dem Fürsten nicht mittheilen werde, wenn zu abweichende Urtheile sich vorfinden sollten. Bemerken muß ich noch, daß ich dem Fürsten gesagt, wie die Mittel, welche ich bisher ausgelebt, sehr mager gewesen wären, so daß vieles Mangels habe daher röhrt. Ihr Prinz von Preußen.“ Man weiß, fügt das Blatt hinzu, wie haushälterisch der damalige Prinz von Preußen mit seinen damals nicht sehr glänzend bestellten Mitteln bei Herstellung des einzigen Landesgartens, welches er besaß, zu Werke ging. Es würde in jedem Jahre und auch später, als er schon König und Kaiser war, für den Babelsberg, seine Lieblingsbeschäftigung, niemals mehr verhandelt, als eben Mittel vorhanden waren, und darin hielt der Prinz von Preußen, sowohl in Bezug auf die Bauten, als die gärtnerischen Anlagen von Babelsberg, strikte fest. Bei einer der Tafelunterhaltungen auf Babelsberg, bei welcher auch der Nachfolger Lenné, der königliche Gartendirektor Bühl, zugegen war, erzählte Kaiser Wilhelm im Gespräch mit obigen Briefe, daß er nach den Ideen des Fürsten Pückler und Lenné auf dem Babelsberg weiter geschaffnet und, stolz auf seine Resultate, später den Fürsten auf seinem Territorium umhergeführt habe, in Erwartung des Beifalls, den seine Anlagen bei diesem finden würden. Aber das Gegenteil traf ein. Der Fürst äußerte sich über das Gesagte sehr ärgerlich.

Wie der Prinz von Preußen mit seinen damals nicht sehr glänzend bestellten Mitteln bei Herstellung des einzigen Landesgartens, welches er besaß, zu Werke ging. Es würde in jedem Jahre und auch später, als er schon König und Kaiser war, für den Babelsberg, seine Lieblingsbeschäftigung, niemals mehr verhandelt, als eben Mittel vorhanden waren, und darin hielt der Prinz von Preußen, sowohl in Bezug auf die Bauten, als die gärtnerischen Anlagen von Babelsberg, strikte fest. Bei einer der Tafelunterhaltungen auf Babelsberg, bei welcher auch der Nachfolger Lenné, der königliche Gartendirektor Bühl, zugegen war, erzählte Kaiser Wilhelm im Gespräch mit obigen Briefen, daß er nach den Ideen des Fürsten Pückler und Lenné auf dem Babelsberg weiter geschaffnet und, stolz auf seine Resultate, später den Fürsten auf seinem Territorium umhergeführt habe, in Erwartung des Beifalls, den seine Anlagen bei diesem finden würden. Aber das Gegenteil traf ein. Der Fürst äußerte sich über das Gesagte sehr ärgerlich.

Über die Explosion eines Riesengeschüzes, einer sogenannten Bierpflunder-Risselkanone, werden aus Kopenhagen nachstehende Einzelheiten gemeldet: Es wurden Schießversuche mit Granaten, die mit Schiebaumwolle geladen waren, vorgenommen. Bei der Abfeuerung explodierte eine Granate im Kanonenlaufrad, was die Sprengung der Kanone zur Folge hatte und die Läufe zerstörte. Ein abgeprengtes Stück hatte ein' Einwurf von etwa 300 Pfund und war etwa 50 Fuß weit geschleudert worden, während von den kleineren abgesprengten Stücken eins im Gewicht von einem Pfund 1000 Fuß weit geflogen war. Ein Theil der Sprengstücke bohrte sich in die Wände der Kasematte, in der das Geschütz stand. Zu Schaden kam hierbei Niemand, da sich die Bedienungsmannschaft in einer anderen Kasematte befand und die Abfeuerung des Geschüzes auf elektrischem Wege erfolgte.

**Newyork.**, 3. März. Im Frauen-Zuchthaus in Indianapolis brach eine Feuerkunst aus. Die Insassen konnten mit knapper Not gerettet werden. Fünfzig der Inhaftirten benutzten die Verwirrung, um zu entfliehen.

**Bankwesen.**  
**Paris.**, 3. März. Bankausweis. Baarvorrah in Gold Franks 1,389,270,000, Zunahme 7,093,000. Baarvorrah in Silber Franks 1,263,926,000, Zunahme 2,045,000. Portefeuille der Hauptbank und deren Filialen Franks 672,022,000, Abnahme 4,114,000. Notenumlauf Franks 3,144,296,000, Zunahme 78,121,000. Laufende Rechnung der Priv. Franks 441,637,000, Abnahme 13,683,000. Gutshaben des Staatschages Franks 225,272,000, Abnahme 85,726,000. Gesamt-Buchfüsse Franks 338,908,000, Zunahme 880,000. Bins- und Diskont-Erträgnisse Franks 5,056,000, Zunahme 467,000. Verhältnis des Notenumlaufs zu Baarvorrah 84,38 Prozent.

**Börsen-Berichte.**  
**Stettin.**, 4. März. Wetter: klar. Temperatur — 3° Reaumur, Nachts — 9° Reaumur. Barometer 771 Millimeter. Wind: O.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm

lotso 150—159 bez. Rübbel ohne Handel.

Mais ohne Handel.

Spiritus matt, per 100 Liter a 100 Prozent

lotso 44,4 nom, lotso 50, —, per April

May 70er 44,4 nom, per Juli-August 70er —, per August-September 70er 46,7 nom, per September-Oktober —.

Häfer unverändert, per 1000 Kilogramm

lotso 150—159 bez. Rübbel ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Angemeldet: Nichts.

**Boudon.**, 3. März. An der Küste 1 Weizenabfuhr angeboten. — Wetter: trost.

**Boudon.**, 3. März. Chilli-Kupfer

44,00, per 3 Monat 44,50.

**Glasgow.**, 3. März. Nachm. Roh-eisen (Schlußbericht) Wires numbers warrant 41 Sch 2 d.